

WETTER HEUTE



3° 0°

ALLGEMEINE LAGE Der Einfluss des Tiefdrucks lässt besonders in den Bergen nur zögernd nach.

ZENTRALSCHWEIZ Es bleibt den ganzen Tag trüb, und es ist zum Teil mit Schneefall zu rechnen.

Alles Weitere zum Tageswetter lesen Sie auf Seite

24



Thomas Bornhauser,
Chefredaktor

Grau und kalt – wunderbar!

Ob wohl eine Provokation von Seiten des Wetterapostels dahintersteckte? Jedenfalls wurden wir Teilnehmende einer Leserreise der Neuen LZ nach Indochina am Freitag in Kloten mit Schnee und Nebel und Kälte empfangen. Ziemlich krass wirkte das nach über zwei Wochen mit ununterbrochen subtropischen und tropischen Temperaturen. Nicht umsonst hatte mich

MEINE WOCHE

meine volljährige Tochter im Vorfeld per SMS gewarnt vor «shitty Switzerland», wie sie mir unmissverständlich schrieb.

Dieser Begriff hat bei mir indessen Widerspruch geweckt. Nicht nur, weil der Anblick von Schnee nach viel Hitze guttun kann. Darüber hinaus ging und geht es um Dankbarkeit, die unsereins vor allem dann erfasst, wenn man die Mühsal und das Elend anderer sieht. So war unsere 20-köpfige Reisegruppe vor allem in Vietnam unterwegs gewesen, von Norden Richtung Süden in diesem lang gezogenen Land. Da ist vorerst einmal die Geschichte eines kriegsgeplagten Volkes, das schon vor dem Konflikt mit den Amerikanern über 1000 Jahre Krieg um seine nationale Eigenständigkeit geführt hatte. Das prägt Lebenshaltung und Mentalität. Und uns Schweizern führt es umso mehr das Privileg eines Lebens in jahrhundertlangem Frieden vor Augen.

Hinzu kommt der Vergleich der Lebensstandards der breiten Bevölkerung dort und hier. Vietnam versteht sich heute als sozialistischer Einheitsstaat. Von sozialen Errungenschaften des Staates aber war auch bei genauerem Hinsehen und bestem Willen nichts zu erkennen. So gibt es zum Beispiel weder Arbeitslosenhilfe noch ein tragendes Krankenkassensystem, das die Normalsterblichen schützen würde. Mit Sozialismus im Sinne von Marx und Engels hat das alles im realen Alltag der Menschen nicht das Geringste zu tun. Einer unserer Reisetilnehmer brachte es treffend auf den Punkt: «Jede und jeder, der in der Schweiz leben darf, hat eigentlich einen 6er im Lotto gezogen. Nur ist sich dessen kaum einer bewusst.»

Braucht Luzern ein Parkhaus im Musegg Hügel?

VERKEHR In Luzern wird eine alte Idee neu lanciert: Im Musegg Hügel, gleich neben der Autobahnausfahrt, soll mit privaten Geldern ein Parkhaus gebaut werden. Damit will man das Parkproblem in der Stadt lösen.

Aus dem Auto oder dem Car aussteigen und in fünf bis sieben Minuten Fussmarsch an jedem Ort in der Altstadt ankommen – oder sogar in der Kleinalstadt. Gute Idee – oder?



Markus Mächler,
Grosstadtrat CVP

So würden die Geschäfte, die Dienstleister, die Gaststätten, die Arbeitsplätze der Verwaltungen und die Flaniermeilen an der Reuss und am See für auswärtige Besucher (Konsumenten) noch besser erreichbar. Wenn über 600 unterirdi-

Carproblem wäre für die Reisegruppen akzeptabel lösbar.

Eine Win-win-Situation für alle? Ja, wenn es stimmt, dass die Investition von gegen 150 Millionen Franken ohne öffentliche Gelder finanziert werden kann. Und ja, wenn dadurch die Innenstadt kaum mehr Oberflächenparkplätze hat – und wenn zudem der nötige Ersatz des Bahnhofparkings gefunden wäre. Dieses muss nämlich wegen des Tiefbahnhofs dereinst weichen. Die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt würde für die Luzerner wesentlich gesteigert – auch die Touristen würden profitieren.

Passt ein Parkhaus Musegg zum Agglomerationsprogramm? Passt es zum Reglement der nachhaltigen städtischen Mobilität? Passt es zur beschlossenen Strategie des öffentlichen Verkehrs? Auf den ersten Blick passt es. Dies genauer zu klären, wäre nun Aufgabe der Initianten zusammen mit den Behörden. Ich warte darauf!

Es freut mich, dass neben dem Metro-Projekt eine weitere private Initiative mit versprochener Wirtschaftlichkeit zur Diskussion steht. Bei der Überprüfung der Idee Parkhaus Musegg überwiegen bei mir aber die Nachteile:



András Özvegyi,
Grosstadtrat GLP,
Fraktionschef

Planerisch steht es quer zu den Ideen des Agglomerationsprogrammes, den Verkehr mit einem Umfahrungsring von der Stadt fernzuhalten. Das Parkhaus verursacht in erster Linie auf Stadtgebiet Mehr-

CONTRA

verkehr. Die Wohnquartiere in der Nähe der Einfahrt bei der Geissmattbrücke würden das zu spüren bekommen. Zudem ist das Parkhaus nicht nötig, denn die bestehenden sind gar nicht ausgelastet.

Das Tunnelsystem mit der Zufahrt und der Fussgängerpassage ist mit dem motorisierten Verkehr ein hohes Sicherheitsrisiko. Gegen Brandfall, Abgase, dunkle Ecken und Gewalt sind umfangreiche Massnahmen zu treffen. Nein, Menschen gehören möglichst nicht in den Untergrund.

Und die Touristen? Mir scheint das

ein sehr unattraktiver Gästeempfang im Berg drin, ähnlich wie in einem atomaren Endlager. Als Sammelplatz vor der Abfahrt ist die Kaverne ebenso ungeeignet zum Warten. Für das Carproblem der Stadt sind die 27 Plätze keine umfassende Lösung. Das ist zu wenig; ein weiterer Ausbau wird sehr schwierig. Den grössten Nachteil sehe ich aber darin, dass keine Synergien mit dem Kantonsspital möglich sind – im Gegensatz zum Metro-Projekt, wo die Erschliessung und das Parkplatzproblem des Kantonsspitals deutlich verbessert werden. Der Nutzen ist also nur für einen kleinen Kreis.

Blieben wir also dabei: Der motorisierte Individualverkehr soll dort eingesetzt werden, wo es Platz hat und sinnvoll ist: auf dem Land und bis zur nächsten Umsteigestation in den öffentlichen Verkehr. Damit bringen wir umweltfreundlich mehr Menschen in unsere schöne Stadt, was sich auch wirtschaftlich für alle auszahlt.

Ein Held für die Knechte

HELDEN sra. «Die Reaktionen waren gigantisch, ich war selber überrascht», erzählt Heiri Heer von der Woche nach Veröffentlichung seines Porträts in unserer Zeitung zur Rubrik «Unbekannte Helden». Per Mail, Telefon und persönlich bekam Heiri Heer durchwegs positive Rückmeldungen. Kein Wunder also, stimmten rund 600 Leute für den 55-Jährigen ab und machten ihn somit zum vierten Quartalshelden unserer Zeitung.

Heiri Heer organisiert seit bald 30 Jahren Anlässe für ehemalige Knechte, die zeitweilig hart gearbeitet und bescheiden gelebt ha-



ben. Mit diesen Gelegenheiten schenkt er ihnen Lebensfreude im Alter.

Als Preis erhielt Heiri Heer eine Uhr der Marke B Swiss von Bucherer Montres S.A. Die Serie wird zudem unterstützt von Klug Kran-

kenversicherung und dem Zentralschweizer Fernsehen Tele 1.

Unter allen Teilnehmern der Abstimmung haben wir drei Geschenkkörbe im Wert von je 100 Franken verlost, gesponsert von Pilatus Getränke AG, Alpnach. Die Gewinner sind **Agnes Burkhard**, Adligenswil; **Agnes Weber**, Sempach und **Therese Widmer**, Neudorf.

Senden Sie uns Ihre Vorschläge von unbekanntem Helden mit einer kurzen Beschreibung der vorgeschlagenen Person sowie den Koordinaten an:

helden@lzmedien.ch

oder per Post an

LZ-Medien
«Unbekannte Helden»
Maihofstrasse 76
6002 Luzern

Mit etwas Glück können Sie zudem an der **Preisverleihung des Helden des Jahres 2013** dabei sein. Sie findet am Dienstag, 14. Januar 2014, im Hotel Schweizerhof in Luzern statt. **Wir verlosen 5x2 Eintritte** für diese Ehrung. Zum Mitmachen besuchen Sie einfach unsere Website www.luzernerzeitung.ch/wettbewerb



Marinette Haldemann von der Bucherer Montres S.A. übergibt Quartalsheld Heiri Heer eine Uhr.

Bild Nadia Schärli